Redaktion und Expedition des „Botschafter" befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ", Бердянскъ. Тавр. губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 61. IX. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 1. (14.) August 1914.

Das Abonnement auf den „Botschafter" 1914 wird weiter entgegengenommen.
Jahres-Abonnement 5 Rbl.
Vom 1. August bis 31. Dezember 2 Rbl. 50 Kop.
Probenummern frei.

Die Aufnahmeprüfungen und Nachexamen an der
Ohrloffer Mädchenschule
finden am 26. und 27. August statt. Schulanfang am 28. August.
Anmeldungen sind zu richten an
Lehrer Jakob Heinr. Janzen, Post Orlowo, Taurien. atr8-1

Spater Zentralschule. Nachexamen und Eintrittsprüfungen für Knaben und Mädchen am 29. und 30. August. Beginn des Unterrichts am 1. September.
Post Spat, Taurien. Lehrer P. Nickel. gut4-8

Kitschkas,
Krankenhaus „Salus" von Dr. Liebermann.
Das Röntgenstrahlen Kabinett
ist eröffnet.
Heilung von Frauengeschwülsten und Blutungen. Heilung entsprechender Fälle der Schwindsucht nach der Methode Manuchins.
Durchleuchtung des Körpers zwecks Feststellung der Krankheit.
Heilung der Hämorrhoiden nach dem System d'Arsonval.
Adresse: Kitschkas, Gouv. Jekaterinoslaw, Hans Martens, oberhalb der Apotheke, Dr. Liebermann. jop 15

Das Sanatorium „Alexandrabad"
am Dnjepr, unweit der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekater.,
nach dem System Dr. Lahmanns,
ist seit dem 1. Mai eröffnet.
Mit besonderem Erfolge werden im Sanatorium „Alexandrabad" geheilt: Nervenkrankheiten, Stoffwechsel-Krankheiten, Podagra, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Krankheiten der Verdauungsorgane, Frauenkrankheiten etc. Geisteskranke und mit ansteckenden Krankheiten Behaftete finden im Sanatorium keine Aufnahme.
Bei der Heilung wird Radium angewandt. Elektrizität, Röntgenstrahlen, Hydrotherapie, Massage, Luft- und Sonnenbäder, Heilgymnastik, Baden im Dnjepr, verschiedene Spiele, (Lawn-Tennis, Krokett).
Aus „Alexandrabad" kann man zu Fuß herrliche Spaziergänge machen, und auf dem Dnjepr Fahrten zu den in der Nähe gelegenen historischen Denkmälern und den berühmten Dnjepr-Stromschnellen.
Prospekte werden auf erstes Verlangen gratis versandt.
Das Hauptkontor der Aktien-Gesellschaft „Alexandrabad" befindet sich in der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekat., Telephon № 281.
Telephon des Sanatoriums № 280. 8r25

Karaßaner Zentralschule
Eintritts- und Nachexamen am 27. August.
Schüler mit Dorfschulzeugnis werden ohne Examen aufgenommen.
Beginn des Unterrichts am 29. August. gik8-1

Dr. Joh. Isaak
P. Issil-Kul, Sibir.-Bahn,
empfängt in
Augen- und anderen Krankheiten
von Anfang Juli. ak86-5

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintritt treten ihren Paß vorweisen.

Ambulatorischer
Empfang von Nervenkranken
findet in „Bethania" 3-mal wöchentlich, am Montag, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr, gegen ein Entgelt von 1 Rubel pro Visite statt.
Aerzte: Dr. med. Ed. Kaltkin. Dr. J. Thießen.

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische- und Augenkrankheiten
von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg8180
Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke, Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.
Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.
Entfettungskur-Apparat des Professors Bergonie.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir, Nikolai der Zweite,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, Zar von Polen, Großfürst von Finnland usw. usw. usw.

tun kund allen Unsern Untertanen:

Vor wenigen Tagen haben Wir durch Unser Manifest das Russische Volk vom Kriege, den Uns Deutschland erklärt hat, benachrichtigt. Heute hat Oesterreich-Ungarn, der erste Anstifter des Weltaufruhrs, das inmitten des tiefsten Friedens das Schwert gegen das schwächere Serbien gezogen hat, die Larve von sich abgestreift und den Krieg erklärt an Rußland, das wiederholt sein Retter war. Die Kräfte des Feindes mehren sich gegen Rußland und das ganze Slawentum. Die Beiden starken deutschen Mächte haben sich zum Kampfe bewaffnet. Doch mit verdoppelter Stärke stellt sich ihnen der gerechte Zorn der friedlichen Völker gegenüber und mit unbeugsamer Festigkeit erhebt sich das zum Kampf herausgeforderte Rußland, den ruhmvollen Vermächtnissen seiner Vergangenheit treubleibend. Gott ist Zeuge, daß Wir nicht in kriegerischer Absicht und nicht des eitlen Weltruhms wegen zu den Waffen gegriffen haben, sondern zum Schutz der Würde und Sicherheit Unseres von Gott behüteten Reiches für die gerechte Sache kämpfen. In der bevorstehenden Völkerschlacht stehen Wir nicht allein da, Uns zur Seite stehen Unsere ruhmvollen Verbündeten, die ebenfalls gezwungen sind, zur Waffe zu greifen, um endlich die ewige Bedrohung des allgemeinen Friedens und der Ordnung durch die deutschen Mächte zu beseitigen. Der Allmächtige gebe Seinen Segen Unseren Waffen und den Waffen Unserer Verbündeten, und ganz Rußland möge sich erheben zum Kampfe mit dem Eisen in der Hand und dem Kreuz im Herzen.

Gegeben zu St. Petersburg am 26. Juli im Jahre 1914 nach Christi Geburt, im zwanzigsten Unserer Regierung.

Auf dem Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Allerhöchsteigenhändig vermerkt:

„Nikolai".

(Aus „Mosk. D. Ztg.")

Schon das junge Kind kann und soll zur Selbstbeherrschung angehalten werden. Ein ohne rechte Zucht aufgewachsener und darnach vom Leben in die harte Schule genommener Mensch darf mit Recht bittere Anklagen gegen seine Eltern und Erzieher erheben.

Oberlicht.

Anbetungswürdige Liebe.

Christus kam vom Himmel hernieder, um seine Braut, seine Versammlung oder Gemeinde aus ihrem Elende zu erretten. Sie war nach dem ewigen Ratschluß Gottes ihm zugeteilt und schon vor Grundlegung der Welt ihm gegeben. Aber ach, wie fand er sie, als er herniederkam! Sie lag im tiefsten Elende, tot in Sünden und Uebertretungen, beladen mit unberechenbarer Schuld. Ihre Gestalt war ganz häßlich und ihr Herz voll Feindschaft und Haß gegen ihn. Er fand kein herzliches Entgegenkommen, keine

Feuilleton.

Der Grabenpfarrer.

Hochgebirgserzählung von Arthur Achleitner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Schmerz erschreckt stürzte Sepha zum Gatten und schluchzend umklammerte sie seine Knie.

„Keine Sorg', Sepha! Mir ist ja wohl wie noch nie im Leben! Bloß kalt hab' ich, arg kalt in den Zehen!"

Behutsam und fast zärtlich wollte Felix zugreifen, den Bruder hinauf in die Schlafstube tragen und zu Bett bringen.

Doch Lois weigerte sich. „Ich will herunten bleiben! Ist ja mein Engerl da in der Stub'n. Nicht ins Bett, allwo ich sterben müßt' heut' nacht!"

Schluchzend rief die Bäuerin zu Häupten des Gatten: „Loisl! Um Gotteswillen, was hast denn nur?"

Lois legte die kalte zitternde Hand auf Sephas Kopf und sprach mit schwacher Stimme: „Bitt' schön, vergiß nie nicht, daß der Lix mir ein guter Bruder und Freund g'wesen ist! Indem er mich hat heuern lassen! Mein Wohltäter, ja! Bleib' ihm zeitlebens dankbar, Sepha, bitt' schön! Dankbar wie ich!"

Ein Seufzer entrang sich der schwerkranken Brust. Das Haupt glitt auf das Kissen. Ein schwaches Zittern des siechen Körpers. . . Lois hatte ausgelitten. . . .

Im höchsten Schmerze aufschreiend, warf sich Sepha auf den toten Gatten.

Felix, der Knecht und die Magd knieten nieder und verrichteten die Sterbegebete.

In Verzweiflung schrie Sepha. Und krümmte sich von Schmerzen gepeinigt.

Liebreich suchte Felix, dem die Augen voll Tränen standen, die Schwägerin zu stützen, aufzurichten.

Doch Sepha schlug nach ihm und schrie gellend: „Du bist an all dem Unglück schuld! Du, kein anderer, bist der Mörder meines Lois! Du hast ihn in den Tod 'trieben! Mit deinem narreten Verzicht!" Schrill lachte die Bäuerin in wilder Verzweiflung auf. Erschreckt hielten die beiden Dienstboten im Gebete inne und blickten starr auf die Bäuerin.

Sepha schlug wie wahnsinnig auf den Schwager ein, der sich nicht wehrte, dem fassungslosen Weibe gute Worte gab, die Bäuerin nach Möglichkeit zu trösten, zu beruhigen versuchte. Immer wilder schlug Sepha dem Schwager ins Gesicht. Begann auch zu kratzen und zu beißen.

Die beiden Dienstboten griffen ein, rissen die vor Schmerz schier wahnsinnig gewordene Bäuerin von Felix los und trugen Sepha trotz allen Widerstrebens hinauf in ihre Stube. Und die Magd hielt treue Wache, als die Erschöpfung eintrat und Sepha schier ohnmächtig im Bette lag.

Beim Scheine geweihter Wetterkerzen hielten Felix und der Knecht nachtsüber die Totenwache. Murmelten Gebete, stärkten sich zuweilen durch einen Schluck Enzian.

Lang, überlang währte diese traurige Nacht. Es wollte nicht licht werden. Nur dämmerig wurde es. Die Standuhr kündete schon die achte Morgenstunde, doch das Tageslicht kam nicht in die Stube. Konnte nicht eindringen, da der nachtsüber gefallene Schnee die Fenster des Erdgeschosses völlig verdeckte und bis hinauf zum oberen Stockwerke reichte.

Eingeschneit der Lainkerhof, schneegefangen die Lebendigen und der Tote.

Bitter empfand Felix es, daß der Bruder sterben mußte ohne den Beistand des Priesters. Wohl hatte der opferwillige Grabenpfarrer den Lois mehrfach vorbereitet, den Trost der Religion gewährt. In der entscheidenden Stunde jedoch fehlte der Pfarrer. Freilich mußte sich Felix selbst sagen, daß den Priester ein Vorwurf nicht treffen kann, denn der Pfarrer wußte nichts vom nahen Ende. Hätte weder rechtzeitig verständigt werden, noch eintreffen können.

Abgeschnitten von jeglichem Verkehr mit der Welt.

Völlig eingeschneit. Wohl an sieben Meter Schnee.

Einen Tunnel mußte Felix vom Knecht schaufeln lassen, damit der Brunnen erreicht und freigelegt werden konnte.

Unmöglich die Verbringung der Leiche nach Feichtbichl.

In schlichter Weise sprach Felix die Abschiedsworte in Gegenwart der wieder ruhig gewordenen Witwe und der Dienstboten. Einfache Worte im Sinne, daß die Leute im hintersten Graben zwar ganz abgeschlossen seien, doch nicht verlassen, denn Gott, der Herr, sei allgegenwärtig, also auch in der verschneiten Bergeinsamkeit. Ein kurzes Gebet schloß sich an.

Felix und der Knecht hoben die Leiche von der Ofenbank, wollten den Toten aus der Stube tragen.

Schreiend widersetzte sich Sepha diesem Beginnen.

„Willst den toten Lois in deiner Stub'n haben?" fragte Felix.

Sepha eilte stumm hinweg.

Die Leiche wurde in den Speicher gebracht und dem Gefrieren ausgesetzt. Ein Provisorium, wie es in zahlreichen Hochtälern der Alpen, in Einödhöfen üblich ist, wenn die übergroße Schneelage die Verbringung einer Leiche zum Friedhof nicht gestattet.

Beim Lainker hieß es nun warten, bis Föhn und Regen die Schneeschmelze, und damit die Möglichkeit eines Transports der Leiche nach Feichtbichl bringen.

Dem schweren Schneefalle folgte strenge Kälte. Wie wuchtige Quaderbauten standen die steifgefrorenen Schneemauern und schlossen den hintersten Graben gänzlich ab.

Im Einödgehöft nannten die beiden Dienstboten den Felix jetzt wieder wie früher den „Lainker", der für sie nach dem Ableben des Lois wieder der Herr und Gebieter war.

Wiewohl Felix diesen Brauch gut kannte, verwies er die Dienstboten darauf, daß die Witwe die Eigentümerin des Anwesens sei, also Sepha als „Lainkerin" respektiert werden müsse.

Knecht und Magd schwiegen. Unter sich aber gaben sie der Überzeugung Ausdruck, daß der Lix zweifellos ein „richtiger Narr" geworden sein müsse. Die Dienstboten vermochten nicht zu begreifen, daß Felix zum zweitenmal auf das Anwesen verzichte, es der Witwe seines Bruders überlasse, die den Schwager doch so schlecht behandle, ihn hasse, verachte, als Totfeind betrachte.

(Fortsetzung folgt.)

Liebe, keine Zuneigung, keine Schönheit; nichts, was ihm hätte gefallen oder ihn hätte anziehen können. Und dennoch, wie unermeßlich war der Preis, um sie zu erlangen, er mußte sich mit ihrer Sünde beladen und für ihre Schuld büßen — er mußte, ihrem Zustande entsprechend und für sie voll und ganz eintretend, dem gerechten und heiligen Gott im Gericht begegnen und den Zorn, den sie verdient hatte, tragen. Er mußte sein Leben am Kreuz dahingeben, sein kostbares Blut für sie vergießen. Bewunderungswürdige Liebe! Und seine Braut in ihrem elenden Zustande erkannte es nicht und dankte ihm auch nicht. Jetzt ist er in den Himmel zurückgekehrt und hat den heiligen Geist herniedergesandt, um seine teure und durch sein eigenes Blut erlöste Braut aus der Welt zu rufen und ihr zu sagen, was er für sie getan hat und wie teuer sie seinem Herzen ist. Alle ihre Sünden sind getilgt und mit unermeßlichen Segnungen ist sie gesegnet. Sie ist geschmückt mit dem Kleide der Gerechtigkeit Gottes und geliebt mit der ganzen Liebe seines Herzens. Sie ist sein Leib, ein Teil von ihm selbst, „Bein von seinem Bein, und Fleisch von seinem Fleisch." Er nährt, er pflegt, er heiligt sie, und er wird sie auch sich selbst droben verherrlicht darstellen, ohne Runzel und Flecken. Und in eigener Person wird er wiederkommen und sie zu sich nehmen; denn sie muß sein, wo er ist. Bald wird sie bei ihm sein und ihn ewiglich schauen. Dann wird sie auch seine Herrlichkeit sehen und dieselbe mit ihm teilen, ja, dann wird sie seine anbetungswürdige Liebe völlig verstehen und genießen. —

Bis zu seiner Wiederkunft jedoch zur Entrückung seiner Brautgemeinde möchten doch alle Kinder Gottes in folgenden Jubelchor des Liederdichters B. Kühn einstimmen:

Wie wird uns sein, wenn Er, der Hochgelobte,
Der heißersehnte Herr der Erde naht;
Wenn Seine Schar, die treue, kampferprobte,
Er ruft vom Kampfe heim, vom Glaubenspfad,
Wenn laut Sein Zuruf schallet in den Lüften.
Wenn Seine Stimm' zu uns herniederdringt
Und Seine Heil'gen steigen aus den Grüften,
Weil dann Sein Sieg der Seinen Tod verschlingt.

Wie wird uns sein, wenn wir Ihn froh umgeben,
Ein Hirte nur, und eine heilige Schar;
Wenn wir voll Dank das neue Lied anheben
Ihm, der errettet uns so wunderbar!
Wohlan, wohlan, ihr Brüder und ihr Schwestern;
Ihr, die Erlösten, haltet euch bereit!
Er kommt, Er kommt, der Jesus Christus gestern,
Derselbe heut und auch in Ewigkeit!

Amen; komm, Herr Jesu! (Offenb. 22,20).

Vaterländisches.

— Die Reichsdumasitzung am 26. Juli. Die feierliche historische Sitzung der Reichsduma wurde um 3 Uhr 35 Min. eröffnet. Den Vorsitz führte Rodsjanko. Neben ihm nahmen seine beiden Gehilfen Platz. In der Ministerloge waren sämtliche Minister und ihre Gehilfen mit dem Premierminister an der Spitze anwesend. Die Abgeordnetensitze sind überfüllt. Die Logen des diplomatischen Korps, der Reichsratsmitglieder, der Senatoren und für das Publikum und für die Presse waren lange vor der Eröffnung der Sitzung besetzt. — Der Vorsitzende verlas den Allerhöchsten Erlaß über die Wiederaufnahme der Dumasitzungen und rief dann aus: „Es lebe der Kaiser!" Langanhaltende Hurra-Rufe erfüllten den Saal. Nachdem Ruhe eingetreten war, wandte sich Rodsjanko an die Reichsduma mit folgenden Worten: „Meine Herren Abgeordneten der Reichsduma! Unser Herr und Kaiser hat geruht in dieser schweren Stunde, welche das Vaterland durchlebt, die Duma im Namen der Einigung des russischen Zaren mit dem ihm treuen Volke einzuberufen. Das Los ist geworfen und vor uns steht die Frage, wie die Einheit des Staates zu beschützen ist. In diesem in der Weltgeschichte nie dagewesenen ungestümen Kreislauf der Ereignisse ist es trostreich zu sehen, daß uns alle ohne Ausnahme eine große, würdige Ruhe beherrscht, die klar und ohne überflüssige Worte die Größe und Kraft des russischen Geistes der gesamten Welt beweist. (Stürmischer Beifall und Hurra-Rufe auf allen Sitzen.) Der weitere Verlauf der Rede des Vorsitzenden wurde fortwährend von begeisterten Ovationen unterbrochen. Der Vorsitzende sagte unter anderem: „Ruhig und ohne Anmaßung können wir unseren Feinden sagen: „Hände fort." Untersteht euch nicht unser heiliges Rußland anzutasten. Der russische Held wird seinen Kopf nicht in Verzweiflung hängen lassen, was für Prüfungen er auch nicht zu ertragen hätte. Unsere heißesten Wünsche des Gelingens und des Ruhmes werden mit ihnen, unseren Helden, sein. Wir aber, die zu Hause bleiben, werden pflichtgetreu arbeiten, um die ohne ihre Ernährer gebliebenen Familien zu versorgen, damit die Armee weiß, daß nicht nur mit Worten, sondern mit Taten der Not gesteuert wird." — Nach Beendigung der Rede wurde ein wahrer Beifallssturm entfesselt, die Nationalhymne ertönte, aber begeisterte Hurra-Rufe übertönten sie.

Darauf teilte Rodsjanko mit, daß Telegramme der serbischen und montenegrinischen Skupschtina eingetroffen sind. Die Abgeordneten begrüßten den Vertreter Serbiens. Den Vertretern Englands, Frankreichs und Belgiens wurden begeisterte Ovationen zuteil. Der Vorsitzende stellte den Antrag, die Begrüßungstelegramme der serbischen und montenegrinischen Skupschtina zu erwidern und den Parlamenten in Frankreich, England und Belgien Begrüßungstelegramme zu entsenden. Mit lebhaftem Beifall stimmte das Haus dem Antrag bei.

Der Premierminister betritt die Rednertribüne und führt aus, daß Rußland den Krieg nicht gewollt habe. Doch besitze auch die russische Friedfertigkeit eine Grenze und Rußland könne seine Stellung als Großmacht nicht aufgeben. Das wäre ein Fehler. Der gegenwärtige Krieg kommt in seiner Bedeutung dem Kriege von 1812 gleich. Die Opfer werden groß sein, doch glaubt die Regierung an den endlichen Sieg, sowie an die historische Mission Rußlands. Die Duma wird sich jetzt mit der Beratung der finanziellen Maßnahmen der Regierung befassen, doch sei dieses bloß eine Ursache, warum die Volksvertreter einberufen worden sind. Die Hauptsache liegt in der Einigung mit dem Volk, wie es Seine Majestät der Kaiser im Manifest kundgegeben hat. Auch künftighin werden die gesetzgebenden Körperschaften in wichtigen Fällen zu außerordentlichen Sessionen einberufen werden. Jetzt heißt es, sich um eine Fahne zu scharen, auf welcher die Worte: „Der Herrscher und Rußland" stehen. (Beifall.)

Der Minister des Aeußern wurde beim Erscheinen an der Rednertribüne mit langanhaltendem stürmischem Beifall auf allen Bänken begrüßt. Der Minister behauptete, daß die Regierung Kraft in ihren verantwortungsvollen Handlungen in dem Bewußtsein, daß sie von dem Volk unterstützt werde, geschöpft habe. Dann ging er zur Schilderung der Lage über, verweilte bei der Haltung Oesterreich-Ungarns und behauptete, Oesterreich-Ungarn habe die Feindschaftssaat zwischen Bulgarien und seinen Bundesgenossen ausgestreut. („M. D. Ztg.")

Verhängung des außerordentlichen Schutzes.

Allerhöchster Namentlicher Erlaß an den Dirigierenden Senat.

Nach Durchsicht des Uns vorgestellten besonderen Journals des Ministerrats befehlen Wir entsprechend den Resolutionen des Ministerrats über die Ergreifung besonderer Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und der öffentlichen Ordnung in allen Teilen des Reichs: 1) Über alle Gegenden des Reichs, über die nicht der Belagerungs- oder der Kriegszustand, oder auch der außerordentliche Schutz verhängt worden ist, ist bis zum 4. September d. J. der außerordentliche Schutz zu verhängen, wobei die Rechte der Hauptkommandierenden den Generalgouverneuren, Gouverneuren und Stadthauptleuten zu übertragen sind, und 2) die Durchführung dieser Maßnahmen hat auf telegraphischem Wege zu erfolgen. Der Dirigierende Senat wird nicht unterlassen, die entsprechende Verfügung zu treffen.

Das Original ist von Sr. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet worden

„Nikolaus"

Peterhof, 24. Juli 1914.

Gegengezeichnet:

Vorsitzender des Ministerrats Staatssekretär

Goremykin.

(„St.-Pet. Ztg.")

— Das Ministerium des Aeußern hat Maßnahmen getroffen, daß unsere Gesandtschaften und Botschaften in der Schweiz, in Frankreich, in Dänemark in Italien und in Schweden Verzeichnisse aller russischen Reisenden, die sich in diesen Ländern befinden, zusammenstellen. Zurzeit liegt die Möglichkeit vor, eine Beförderung der Russen aus Dänemark über Schweden zu organisieren. Eine Zeitlang war die Dampferverbindung zwischen diesen Ländern unterbrochen, doch wird sie bald wieder hergestellt werden. Aus Schweden beabsichtigt man die russischen Untertanen auf der Bahn um den bottnischen Meerbusen herum über Torneo zu dirigieren. Ein Teil dieser Strecke, gegen 45 Werst, muß per Achse zurückgelegt werden. Noch liegen keine genauen Nachrichten über die Anzahl der im Auslande durch den Krieg zurückgehaltenen russischen Reisenden vor. Es ist nur bekannt, daß in Dänemark etwa 6000 russische Untertanen versammelt sind.

„M. D. Ztg."

— Ueber das Anlaufen des Hafens von Ssewastopol sind von der Haupt-Hydrographenverwaltung Regeln erlassen worden. Allen Kriegs- und Handelsschiffen, unabhängig vom Typus und von der Größe, ist es verboten, den Hafen von Ssewastopol, darunter auch die Strelezki-Bucht, zur Nachtzeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zu verlassen oder sich ihm zu nähern. Jedes Schiff, das diese Regel verletzt und den von Festungsprojektoren beleuchteten Rayon überschreitet, wird beschossen.

(„St. Pet. Ztg.")

— Die Wehrpflichtsbehörde hat die Polizeiverwaltungen am 25. Juli davon in Kenntnis gesetzt, daß die Landwehrmänner und Landwehr-Offiziere der Flotte vorläufig noch nicht eingezogen werden, und solche, die bereits eingezogen worden sind, sofort entlassen werden können. Gleichzeitig erklärt die Gouvernements-Wehrpflichtsbehörde, daß die Landwehrmänner erster Kategorie, die sich in den Hochschulen befinden und zur Vollendung ihrer Bildung einen Aufschub erhalten haben, ebenfalls nicht einberufen werden.

(„St. Pet. Ztg.")

— Ueber die Freiwilligen. Seine Majestät der Kaiser hat am 22. Juli Allerhöchst zu befehlen geruht, daß Personen, die der Wehrpflicht als Freiwillige genügen wollen und den Wunsch geäußert haben, anläßlich des Krieges in den aktiven Dienst zu treten, sofort aufgenommen werden, ohne Rücksicht auf die festgesetzte Aufnahmeperiode. Die ärztliche Prüfung und die Aufnahme erfolgt auf allgemeiner Grundlage durch die Wehrpflichtbehörden.

(„St. Pet. Ztg.")

— Der Vizepräsident des Reichsrats Manuchin ist entgegen den Meldungen einiger Blätter bisher noch nicht in Petersburg eingetroffen. Während der Kriegserklärung befand sich Manuchin in Deutschland. Am 22. Juli erhielt man einen Brief in Petersburg, in dem Manuchin mitteilt, daß es ihm gelungen sei, mit seiner Familie die Schweiz zu erreichen. Von dem zeitweiligen Vorsitzenden des Reichsrats Golubew hat

Der Welt Lohn.

(Zeitgemäße Streiflichter auf dem Gebiete der Geschichte.)

Von Th. E.

I.

Am 20. November 1700 errang der junge schwedische König Karl XII. einen großen Sieg bei Narva über Peter I. von Rußland. In seiner politischen Kurzsichtigkeit glaubte Karl, seine Aufgabe in Rußland erledigt zu haben, und stürzte sich, von rein persönlichen Motiven, die aus einem verletzten Gerechtigkeitsgefühl flossen, bewegt, auf seinen dritten Gegner (Dänemark war schon vorher von ihm mattgestellt), auf den König von Polen. Hier hatte den Thron ein Mann inne, der ein zweifellos hohes diplomatisches Talent besaß und auch sonst nicht unbegabt war, der aber jeglichen sittlichen Haltes entbehrte, und der auch nicht schwankte, seine historische Aufgabe, Führer der Evangelischen zu sein, preiszugeben und den evangelischen Glauben im Jahre 1697 auf den katholischen zu vertauschen, um ja nur aus dynastischen Interessen die polnische Krone zu erwerben. Es war dieses der Kurfürst von Sachsen Friedrich August I., als König von Polen August II.

Nur Peter dem Großen hatte er es zu verdanken, daß die Polen nicht den von Frankreich stark unterstützten Rivalen, den Prinzen Franz Ludwig Conti, sondern ihn zu ihrem Könige ausriefen. So mußte er sich denn auch an Rußland halten, und als Karl XII. gegen ihn zog, war er, da die Polen ihm den Kriegsdienst verweigerten und die sächsischen Streitkräfte nur schwach waren, mehr oder weniger auf russische Unterstützung angewiesen.

Schwer, ungemein drückend war Zar Peters Lage nach der Schlacht bei Narva: die Armee war vernichtet, keine Artillerie war vorhanden, die Niederlage wirkte deprimierend auf die Nation, Rußlands Prestige sank im Auslande auf ein Minimum. Doch Peter war nicht der Mann, der sich beugen ließ. Mit einer ganz schrecklichen Energie machte er sich an die Reorganisation seines Heeres, wozu Karl XII. durch seinen Wegzug nach Polen ihm die Möglichkeit gegeben hatte. Und in dieser schweren Zeit, wo jeder Rekrut, jeder Rubel doppelt gewertet wurden, blieb der Zar seines Vertragsversprechens eingedenk und sandte beständig Gelder und Truppen seinem polnischen Bundesgenossen.

Diesen aber verfolgte ein wahres Mißgeschick. Ein so feiner Diplomat er war, als so schlechter Feldherr erwies er sich. Bei Klissow erlitt er im Jahre 1702 von Karl eine gehörige Schlappe. Vorbei war alle Eidestreue, vergessen sämtliche Vertragsversprechen! August II. trug keine Bedenken, nunmehr mit Karl anzuknüpfen: dieser war ja der Stärkere, von einem Bündnis mit ihm konnte August sich mehr versprechen. Durch seine Maitresse, die schöne Gräfin Aurora von Königsmark, versuchte er, geheime Beziehungen zu Karl herzustellen: eine Teilung Polens zwischen Schweden und Sachsen wurde in Aussicht gestellt.

Doch, wie gesagt, König Karl urteilte in diesem Falle ganz subjektiv; nicht die Vorteile seines Reiches, sondern der Rachegedanke war bei ihm ausschlaggebend: es sollten die Betreffenden spüren, was es heiße, gegen denjenigen Ränke zu schmieden, der Gustav Adolfs Thron einnahm! Kategorisch wies Karl jegliche Verhandlungen ab: der Krieg sollte zu Ende geführt werden! Unermüdlich verfolgte er nun den Polenkönig. Im Februar 1706 erreichte diesen sein Schicksal. Bei Fraustadt nahe der schlesischen Grenze erlitt der sächsische Feldherr Mathias Johann von der Schulenburg eine völlige Niederlage von dem schwedischen General Gustav Karl Rehnsköld. Sachsen mußte die Waffen strecken.

Zu Alt-Ranstädt, westlich von Leipzig, diktierte am 24. September 1706 Schweden die Bedingungen: August II. mußte Verzicht auf die polnische Krone leisten und Stanislaus Leszynski, den von Karl auf den Thron der Piasten gesetzten Gegenkandidaten, als polnischen König anerkennen; Sachsen mußte für Quartier und Unterhalt des schwedischen Heeres im kommenden Winter aufkommen; Patkul, der spiritus rector der nordischen Koalition, wurde ausgeliefert, und außerdem mußte König August dem russischen Bündnis entsagen. Sachsen war stark gedemütigt und schien seine große politische Rolle ausgespielt zu haben. Wenn den König noch etwas retten konnte, so war es ein verstecktes Spiel mit beiden Gegnern. Dieses mußte einem so geschickten Diplomaten, wie August II. es war, auch glücken. Hinter dem Rücken des einen Gegners wußte er die Beziehungen zum andern zu unterhalten.

So verstand er es denn auch, den Alt-Ranstädter Vertrag einige Zeit vor Peter I. geheimzuhalten. Als dieser schließlich aber doch erfuhr, daß sein Bundesgenosse, den er treulich und reichlich genug unterstützt hatte, hinter seinem Rücken mit dem Schwedenkönige Frieden geschlossen und ihn im Stiche gelassen hatte, wollte seine Wut kein Ende nehmen. Vorerst hatte er ja genug mit Schweden zu tun; aber die Bestrafung Sachsens sollte nicht ausbleiben. Das gelobte sich der Zar. König August mußte lavieren. Am 19. November fuhr er zu einer Zusammenkunft mit König Karl, gleichzeitig aber läßt er de- und wehmütig dem Zar sagen, daß er das Bündnis mit Rußland unbedingt bis ans Ende des Krieges halten und, sobald der Feind aus Sachsens Gauen sich entfernt habe, er mit einer fünfundzwanzigtausigen Armee nach Polen zurückkehren werde; doch möge dieses der Zar geheim halten, öffentlich aber den Bruch des russisch-sächsischen Bündnisses erklären.

Karl XII. merkte zu spät, daß er durch seinen Wegzug aus Rußland einen großen Fehler begangen habe; denn in dieser Zeit konnte Peter I. ungestört seine Kräfte sammeln und eine systematische Reorganisation seiner Armee und Finanzen durchführen. Peter hatte wirklich „von den Schweden gelernt". Vergeblich machte Karl angestrengte Versuche, durch einen raschen Zug gen Osten Peters Macht zu brechen: es war zu spät. Zar Peter hatte sich ebenfalls zum Strategen herangebildet und konnte schon mehrere Siege über die Schweden verzeichnen. Stark litten auch die leichtgekleideten Schweden infolge des rauhen Winters 1708; eine Erfahrung, die hundert Jahre später der große Korsikaner außer acht gelassen hatte. Endlich am 27. Juni 1709 fielen bei Poltawa die Würfel: Karl entkam mit Mühe und Not, seine stolze, siegreiche Armee war total vernichtet. Karls Stern erblich.

Jetzt konnte August seine Politik ändern. Karl war ihm nicht mehr gefährlich; jetzt mußte er sich wieder an den Zaren halten, den gutzumachen, nunmehr seine erste Aufgabe war. Er erklärte den Alt-Ranstädter Vertrag für ungültig und gelobte große Treue. Und trotzdem Peter I. so schändlich von August II. hintergangen war, so schenkte er dessen Versprechen doch Glauben, schloß mit ihm noch in demselben Jahre den Vertrag zu Thorn und erneuerte das Bündnis. Nur Peter dem Großen hat er es auch zu verdanken, daß in Punkt 14 der Nystädter Friedensbeschlüsse ein besonderer Vertrag Schwedens mit Polen in Aussicht gestellt und daß August II. nunmehr auch von Schweden als König von Polen anerkannt wurde.

König August wußte der russischen Regierung Dank, indem er bis an seinen im Jahre 1733 erfolgten Tod gegen sie durch Geheimverträge mit andern Mächten intrigierte . . .

man ein Telegramm erhalten, das besagt, daß er in Petersburg am 25. Juli eintrifft. („M. D. Ztg.")

— Aus Stockholm wird der „Now. Wr." gedrahtet: Der russische Unterrichtsminister Kasso befindet sich gegenwärtig in Stockholm und begibt sich morgen nach Rußland.

(„M. D. Ztg.")

— Zur Unterstützung der Familien der im Kriege Gefallenen hat A. A. Stachowitsch 1000 Rbl., W. D. Nabokow 3000 Rbl. eingezahlt.

(„M. D. Ztg.")

Krieg.

Тел. Пет. Тел. Агент. отъ 29 Іюля.
(«Военный Вѣстникъ».)

Luzk. Am 26. und 27. Juli fand ein Kampf mit den Österreichern zwischen Berestetschko und Potschajew statt. Die Österreicher wurden zurückgeschlagen. Der Feind setzte beim Abzug nach Radsiwilow, Brody in Brand, welches von unsern Soldaten besetzt wurde, nachdem sie den Brand gelöscht hatten. Die Feinde kämpfen ungern, werfen die Waffen von sich und lassen sich gern gefangennehmen.

Paris. Die Franzosen halten dauernd Mühlhausen und Altkirchen. Nach einem heißen Kampfe hielten die Franzosen die Höhen, welche St. Marie beherrschen.

London. Ein offizielles Telegramm aus Berlin teilt mit, daß Liege (Lüttich) von den Deutschen genommen ist. Die Verluste der Belgier sind groß, bis 4000 Belgier wurden gefangen genommen und werden nach Deutschland transportiert.

London. Aus Rom wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm in Aachen eingetroffen ist. Aus offizieller Quelle aus Brüssel erfährt man, daß Liege umringt ist, die Forts aber noch in den Händen der Belgier sind.

Тел. Пет. Тел. Аг. отъ 29 Іюля 1914.
(«Военный Вѣстникъ»).

Petersburg. Die ins Kjeletzsche Gouvernement eingedrungenen österreichischen Heere verstärken sich im Rayon Baranow-Ratoa. Unweit Sitomir[?] findet ein Übergang über die Weichsel statt. Wloslawsk an der Weichsel ist von kleinen deutschen Abteilungen besetzt.

Petersburg. Die Meerenge von Kertsch ist vom Untergange bis zum Aufgange der Sonne gesperrt. Auf Zuwiderhandelnde wird von den Batterien aus geschossen werden.

London. Alle Zeitungen teilen mit, daß die Deutschen in Liege (Lüttich) eingedrungen, die Forts aber noch in den Händen der Belgier sind.

Тел. Петерб. Т. А. отъ 30 Іюля 1914 г.
(Военный Вѣстникъ.)

Kopenhagen. Aus Paris wird depeschiert, daß Frankreich Österreich den Krieg erklärt hat.

Wilna. Die Station passierten [illegible] Waggons mit gefangenen deutschen Soldaten. Im örtlichen Lazarett sind vier verwundete deutsche Offiziere untergebracht.

Petersburg. Der Generalstab teilt mit, daß das 33. Infanterie- und das 13. Ulanenregiment aus dem Dörfchen Salochze im Südwesten von [illegible] hinausgeschlagen sind. Bei Sborow wurde das österreichische 15. Infanterieregiment geschlagen. Der Rest floh in Unordnung. Eine halbe Eskadron des 12. österreichischen Ulanenregiments, die bei [illegible] die Grenze überschritten [illegible], wurde von den Unsern [illegible] und verlor an Toten 16 [illegible], an Gefangenen 1 Offizier und 3 Soldaten. Am Dnjestr wurde eine Abteilung des 8. österreichischen Ulanenregiment angegriffen und verlor 10 Tote. [illegible] Zusammenstöße haben auf der russisch-österreichischen Grenze [illegible] noch nach unsern [illegible] die Österreicher schleunigst [illegible].

Brüssel. Es wird gemeldet, [illegible] deutschen Kavallerieabteilungen [illegible] gern [illegible], wobei sie angeben, [illegible] sie einige Tage lang gehungert haben.

London. Bezüglich der Operationen auf dem russisch-österreichischen Kriegsschauplatze hat die Agentur Reuter erfahren, daß nach den erfolglosen Versuchen, auf sieben Stellen die nördliche Grenze zu überschreiten, die Oesterreicher den Vormarsch eingestellt haben und mit großen Verlusten auf der ganzen Linie zurückgeschlagen sind. Die Verluste der Serben sind ebenfalls groß.

— Es wird gemeldet, daß bei Longoy eine Schlacht zwischen französischen und deutschen Truppen begonnen hat.

Bari (Italien). Am 27. Juli haben zwei österreichische Kriegsschiffe 50 Geschosse auf Antivari abgefeuert, von welchen die Station für drahtlose Telegraphie und die elektrische Station vernichtet worden sind. Aus der Stadt antwortete man mit Flintenschüssen. Alsdann eröffneten die österreichischen Schiffe ein sehr starkes Bombardement auf die Stadt und die Umgegend, wobei sie viele Häuser zerstörten. Einer der Kreuzer lief in den Hafen ein und beschoß ihn, wodurch die Anlegestelle und die Lagerräume vernichtet wurden. Dann begaben sich die Kreuzer in die Richtung von Kattaro.

Petersburg. Erhaltenen Nachrichten zufolge entwickeln die Deutschen eine angestrengte Tätigkeit beim Aufbau von Befestigungen im Kölner Rayon und sichern sich den Rückzug. An vielen Stellen werden Festungsgeschütze aufgestellt.

— Die Mobilisation in Österreich verlief in Unordnung. An vielen Sammelpunkten mußten die einberufenen Reservisten hungern. Auf dem linken Weichselufer haben seit Beginn des Krieges noch keine Zusammenstöße stattgefunden.

Kopenhagen. Den Zeitungen wird aus Amsterdam gemeldet, daß die holländischen Regierungskreise eine große Schlacht zwischen Tongre und Turngut im Westen von Maastricht in den allernächsten Tagen voraussehen, denn die Deutschen haben den Vormarsch längs der Urte im Südosten von Lüttich aufgegeben und beginnen augenscheinlich im Norden von Lüttich vorzudringen.

London. Die hiesigen Blätter erklären die Lage auf dem belgischen Kriegschauplatze in dem Sinne, daß die Deutschen den Plan, Lüttich zu erobern, aufgegeben haben und jetzt im Norden um die Festung Lüttich herum gen Brüssel vordringen.

— Lissaboner Nachrichten zufolge, wurde nördlich von Oporto von einem englischen Kriegsschiffe das Schiff der Hamburger Süd-Amerika-Dampfschiffahrtsgesellschaft „Orteholb" mit einer großen Ladung Gold beschlagnahmt.

С.-П. Тел. Аг. отъ 31 Іюля
(„Военный Вѣстникъ.")

— Aus Brüssel kommt die Nachricht, daß die vollständige Vereinigung der verbündeten Armeen stattgefunden hat. Zusammenstöße fanden statt südlich von Limburg. Die deutsche Kavallerie wurde überall abgeschlagen.

London. Ganz Belgien ist unter den Waffen. Das Volk ist ruhig. Jeder Reisende wird angehalten und die Pässe visitiert.

— Die österreichische Armee ist in Elsaß eingetreten. Die Kreuzer „Gebben" und „Breslau" sind in die Dardanellen entkommen.

Tokio. Die Wegnahme des Dampfers „Rjasan" seitens eines deutschen Kreuzers in japanischen Gewässern rief bei den Japanern großen Unwillen hervor.

С.-П. Тел. Аг. отъ 31 Іюля.
(„Военный Вѣстникъ.")

Petersburg. Der Kampf bei Eydkuhnen war sehr heiß. Die Verluste der Deutschen sind groß. Die Nachricht von der Räumung Bridins seitens der Oesterreicher hat sich nicht bestätigt.

— (Offiziell.) Die Hauptverwaltung des Generalstabes macht offiziell bekannt, daß die Versuche des Feindes an der Grenze des Suwalker und Kownoer Gouv. Eydkuhnen zu attakieren von unserer Artillerie und Infanterie abgeschlagen wurde. Die Gefangengenommenen; Verwundeten und die Toten gehören zum Bestande des ersten und zwanzigsten Korps.

Petersburg. Die Hauptverwaltung des Generalstabes teilt mit, daß unsere Truppen die Grenze Galiziens überschritten und in die Stadt Ssokal, welche von zwei österreichischen Bataillons Infanterie, Ulanen, Husaren und Dragonern, besetzt war, eindrangen, den Feind mit großen Verlusten daraus vertrieben, zwei Brücken über den Bug und Viaduk sprengten und Material zu schwimmenden Brücken über den Bug erbeuteten.

— England hat Österreich den Krieg erklärt.

— Aus Cetinje wird der „Now. Wr." gedrahtet: Montenegro hat noch mehr Truppen mobil gemacht, als während des Balkankrieges. Zum Oberbefehlshaber ist der Thronfolger Danilo ernannt worden. Die Prinzen Mirko und Peter kommandieren ihre Regimenter. („M. D. Ztg.")

Stadt- u. Landchronik.

Moskau. Das Moskauer evangel.-lutherische Konsistorium hat allen Predigern seines Bezirks vorgeschrieben, in das sonntägliche Kirchengebet stets die Bitte um Gottes Hilfe, um Sieg für die Waffen unseres russischen Reiches, um Durchhilfe durch Sieg zum Frieden einzufügen. Ferner soll, sofern es noch nicht überall geschehen sein sollte, in einem feierlichen Gottesdienst der Kriegsnot vor Gott gedacht werden, wie es z. B. die lutherischen Kirchen der Stadt Moskau bereits getan haben.

Außerdem werden täglich auf Wunsch für die zum Kriegsdienst Einberufenen und ihre Angehörigen Abendmahlsfeiern in den Kirchen veranstaltet werden.

„M. D. Z."

Riga. Zahlreiche Meldungen von Freiwilligen. Die patriotische Begeisterung in den baltischen Provinzen findet ihren Ausdruck auch in der großen Zahl von Freiwilligen, die sich hier zum Eintritt in das Heer melden. Charakteristisch ist, daß sich unter den Freiwilligen nicht nur junge, sondern auch reifere Männer, die Familie haben, befinden.

„M. D. Z."

Alexandrowsker Kreis. Die Fabrikgesellschaften A. J. Koop und Lepp und Wallmann überlieferten jedem ihrer zum Kriegsdienste eingezogenen Dienenden 25 Rbl. und verpflichteten sich, jeder Familie derselben 5 Rbl. monatlich zu verabfolgen. „Приди. Кр."

Berdjansk. Im Saale der Stadtverordnetenversammlung versammelten sich am 30. Juli zahlreiche Bürger unserer Stadt und berieten über die Art und Weise einer rationellen Unterstützung der Reservistenfamilien. Eröffnet wurde die Versammlung mit einem Bittgottesdienst um Verleihung des Sieges unsern russischen Waffen. Stadthaupt Al. W. Anopow legte in einer an die Versammelten gerichteten Rede unsere Bürgerpflichten an den Frauen und Kindern der in den Krieg Gezogenen dar. Er schloß mit einem Hoch auf unser erhabenes Kaiserhaus und auf unsere treue Bundesgenossen: Serbien, Frankreich, Belgien und England. Auf seinen Vorschlag wurde ein Alleruntertänigstes Telegramm abgesandt. Dann wurde der Empfang der Spenden eröffnet. Die Stadtverwaltung und sämtliche Stadtverordnete nehmen weitere Spenden entgegen.

— Auf der Mennonitenversammlung am 30. Juli ist beschlossen worden, mit dem Nähen der Wäsche fortzufahren und Herrn P. Sudermann zu beauftragen, die zur Unterstützung der Reservistenfamilien einkollektierten Gelder dem städtischen Unterstützungskomitee als Spende der örtlichen mennonitischen Gesellschaft zu überreichen. — Seit dem 29. Juli geht bis auf weitere Verfügung der Postzug № 7 um 12 Uhr 25 Min. mittags nach Petersburger Zeit (12 Uhr 52 Min. nach örtlicher) von hier ab; der Postzug № 8 kommt um 3 Uhr 20 Min., bezw. 3 Uhr 47 Min. tags an.

— Die Halbstädter und Gnadenfelder Gemeinden haben für die Nöten des Roten Kreuzes, sowie zum Unterhalte der Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner 150,000 Rbl. bestimmt. Solches ist durch den Adelsmarschall Hrn. Gajewskij zur Allerhöchster Kenntnisnahme gebracht worden. In das Komitee der Landschaft, welches für die Nöten der Zurückgebliebenen sorgt, sowie die Spenden verwaltet, sind auch 5 unserer Mennoniten gewählt worden.

Chortitza. Das Chortitzer Hospital wird wahrscheinlich dem Roten Kreuz unterstellt werden. Die Frauen hieselbst beginnen mit dem Nähen der Wäsche für dasselbe. Freiwillige Sanitäre und barmherzige Schwestern melden sich viel. Sie werden an die Gouvernements-Landschaftsverwaltung gewiesen, wo man sie aufschreibt und auf weitere Instruktionen verwiesen werden. Zum Hospital hat man das Fabrikskrankenhaus und das Lehrerseminar in Aussicht genommen. Fürst Urussow, dem von den Chortitzer Beschlüssen Mitteilung gemacht wurde, äußerte sich diesbezüglich mit den Worten: Это великолѣпно. Die Spende fürs Rote Kreuz wird vermutlich der örtlichen Jekaterinoslawer Abteilung überwiesen werden.

Altonau. Die Dienenden der Altahirer, Alt- und Neuberdjansker Forsteien haben einstimmig beschlossen, um ihre Aufnahme in den Sanitätsdienst einzukommen.

Aus den Gemeinden—für die Gemeinden.

Wir müssen einstweilen den „Botschafter" auf vier Seiten beschränken, da der Papiervorrat der Typographie sehr stark zusammengeschrumpft ist und einstweilen noch keine Frachten befördert werden. Die letzte Papiersendung hätte schon längst eintreffen müssen — ist jetzt aber unterwegs aufgehalten worden. Die Redaktion.

Komm' — und sieh'!

Vor ca. 13 bis 14 Jahren war es, als ich den ersten Aufruf zur Hilfeleistung unsern Geisteskranken und Epileptischen in der „Odss. Ztg." erscheinen ließ. Es geschah solches unter dem schweren Eindruck, den diese Kranken in einem Landschaftskrankenhause auf mich machten, in dem ich öfters einzukehren Gelegenheit hatte. Abgesehen von allem anderen, standen unsere Kranken noch den übrigen darin nach, daß kein Laut der Muttersprache an ihr Ohr drang, keine Aufmunterung, kein geistlicher Zuspruch ihnen geboten wurde. Und doch sind gerade diese Leidenden demselben oft so sehr zugänglich und hungert ihre Seele nach einer Arznei, die nicht in Pülverchen einzukapseln ist, sondern als Lebenswasser aus dem Ewigkeitsborn quillt. Doch der erste Aufruf verhallte wie eine Stimme in der Wüste. Nur eine Antwort wurde mir zuteil: „Wenn Du irgend etwas anderes vorgeschlagen hättest, dann könnte vielleicht etwas daraus werden; doch für diese Sache sind unsere Leute nicht zu haben." Das war das Urteil eines Mannes, der unsere Leute kennt und tagtäglich mit ihnen zu tun hat. Niederschlagend genug. Und doch mußte ich mir sagen: Er hat recht!

Glücklicherweise aber hängen große, gute und durchaus notwendige Sachen nicht allein von uns ab, wir haben eine höhere und allerhöchste Instanz, die auch dreinredet, und das vollbringt, was ein schwaches Menschenkind allein nicht vermag. Das haben wir am klarsten in unserer Bethaniasache gesehen.

Es war nur ein paar Jahre später, da fiel der erste zündende Funke in die Herzen unserer geistlichen Vertreter, als dieselben zur gemeinsamen Beratung in Karassan auf der Allgemeinen Konferenz versammelt waren. Sie trugen das Feuer der Nächstenliebe für die Ärmsten unter den Armen hinein in die Gemeinden, und da der Funke von oben gekommen war, so flammten überall die Herzen der Gemeindeglieder in wärmster Hilfsbereitwilligkeit für die Geisteskranken und Epileptischen unter uns auf. Eine alte, große Schuld gegen diese Unglücklichen sollte nun abgetragen werden, und es geschah mit einem Eifer und mit einer Opferwilligkeit, so großer und allgemeiner Art, wie wir es bis jetzt bei uns noch nicht beobachtet hatten. Und unsere Gemeinden waren doch für diese Sache zu haben und sie sind ihr treugeblieben bis auf den heutigen Tag. Unsere Geisteskranken und Epileptischen haben eine Heilanstalt, haben ein Asyl, sind nicht mehr die Ausgestoßenen, die von der Gnade oder Ungnade Einzelner abhängen. Willst du dich nicht davon selbst überzeugen?

Komm' — und sieh'!

Am 30. Mai fuhr ich nach „Bethania, um mir dasselbe von außen und von innen anzusehen. Ich war lange, lange nicht dort gewesen, und inzwischen drangen Stimmen an mein Ohr, denen der Ausbau der Heilanstalt „Bethania" zu kostspielig vorkommt, die vor den großen Summen erschrecken und fragen: wo soll das hin?

Als unsere Gemeinde die Verpflegung ihrer Geisteskranken selbständig in die Hand nahmen, wurde ihnen gesagt, daß so eine Heilanstalt weit mehr kosten werde, als ein gewöhnliches Krankenhaus, weil hier ganz besondere Umstände mitsprechen und ganz speziellen Bedingungen Rechnung getragen werden muß. — Willig nahmen die Gemeinden alles auf sich. — Die erste Rundfrage erwies, daß wir ca. 150 Geisteskranke haben, wobei der Bau mit Einrichtung pro Bett — auf 2000 Rbl. gerechnet wurde — wenn ich nicht irre. — Als ich wegen Anstellung des ersten Arztes in Petersburg bei Professor Bechterow, der ersten Größe Rußlands auf diesem Gebiete, war, fragte er mich unter anderem, wie viel Geld wir bereits zusammen hätten? — 60,000 Rbl.! — „Das ist wenig," war seine lakonische Antwort! — „Nun, wir werden noch mehr geben, unsere Gemeinden lassen das angefangene Werk nicht im Stich. — Und ich hatte recht. — Wenn du nicht glaubst — komm' — und sieh'! (Schluß folgt.)

Familiennachrichten.

— Am 29. Juli, um 3 Uhr nachts, starb im Muntauer Krankenhause an einem innern Leiden der Gutsbesitzer Johann Petrowitsch Schröder, Neuhof, Kreis Melitopol.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Jesuskirche.
Sonntag, 3. August.
Abendmahlsgottesdienst — Pastor R. Deringer. Beginn 10 Uhr morgens.

Redakteur und Herausgeber: D. H. Epp.
Redakteur: H. A. Ediger.

Diplomierte at83-1
Lehrerin
mit mehrjähriger Praxis sucht Stellung als Hauslehrerin.
Adresse: Бердянскъ, Екатерининск. ул. д. Сѣденко, М. Герцъ.

Gründliche jtp9
Hilfe bei chronischen Leiden.
Zahlreiche Dankbriefe.
Kostenfreie Auskunft erteilen:
Peter P. Dyck, Post Sofijewskij Sawod, Gouv. Jekaterinoslaw.
Peter P. Friesen, Karanbasch, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

Vermittele
Landkauf, Verkauf, Pacht und Versatz.
Н. Фр. фонъ Гарнье, Омскъ, Маріинская 21. ppo21

Junger Mann, Mennonit, verheiratet, kleine Familie, sucht zum sofortigen Antritt, Stellung in einer Maschinenniederlage oder als Prijomschtschik in einer Schlichtmühle. Habe Zeugnis. aip2-1
Adresse: п. о. Ровеньки, Обл. В. Д. въ складъ Іоганнъ Яковлев. Коопъ.

Eine Postkarte
genügt zur Bestellung von eis. Fässern, Eggen, Sparherden, Rübenschneidern und Jätpflügen bei
K. K. Thießen,
Chortitza, Jekat. Gouv.

Rätsel-Ecke.

Lösung des Logogriphs in № 59.
Deborah, Abbera, Barde, Rabe, Rad, Ar.
Lösung des Versrätsels. August — Augustus.

EMSER WASSER
EMS EMS
PASTILLEN · SALZ
36130

Типо-литографія Р. А. Эллерса и К°. Бердянскъ.

Sind Ihre Pferde oder Schweine krank? Oder Ihr Vieh u. Geflügel? Dann machen Sie gleich einen Versuch mit

Urpin

und Sie werden über die vorzügliche Wirkung desselben erstaunt sein. Seit 10 Jahren in ganz Rußland bestens bewährt! Unbegrenzt haltbar! Leicht anzuwenden! Je nach Art der Erkrankung unverdünnt, oder mit Wasser verdünnt, zu gebrauchen. 1/1 Dose Urpin-Extrakt ergibt 20 Flaschen Arznei, daher billiger als andere Heilmittel. Gebrauchsanweisung liegt jeder Dose bei. gp5027

Hunderte von Dankschreiben stehen zu Diensten.

1/2 Dose Urpin-Extrakt 1 Rbl. 15 Kop.

1/1 Dose Urpin-Extrakt 2 Rbl. 20 Kop.

Wo noch nicht erhältlich direkt durch den

General-Vertreter

Товарищество

А. К. Рихтеръ, Θеодосія 5 б.

Händler erhalten hohen Rabatt.

Millionen Damen und Herren — gebrauchen die sensationelle Erfindung —

Seife „Flora"

von Dr. Hartmann in Wien.

Fragen Sie Ihren Hausarzt, ob sie nicht das anerkannt beste Mittel gegen Unreinlichkeiten der Haut, Gesichtsausschlag, Blasen, Mitesser und Sommersprossen ist. Sie gibt ein frisches, jugendliches Aussehen, macht die Haut seidenweich, weiß und sichert vor Ansteckungen mit Hautkrankheiten.

— Tausende von Dankschreiben. —

Echt nur in roter Verpackung mit der Unterschrift des Erfinders: Dr. Hartmann, „Wien". Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen zum Preise von 75 Kop. pro Stück. pfo2628

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

— baut speziell —

Ingenieur A. K. Thießen, Technisches Büro.

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Dynamomaschinen, Elektromotore, elektr. Glühlampen, Armaturen und Installationsmaterial in großer Auswahl stets auf Lager

jk829

Lehrer

mit päd. Bildung und Praxis sucht Anstellung an einer unbestätigten Schule. Zu erfragen in d. Red. d. Blattes unter № 345.

atg3-8

Gesucht

ajg5-5

wird für die Gnadenfelder Mädchenschule II. Kategorie für das bevorstehende Schuljahr 1914/15 eine diplomierte

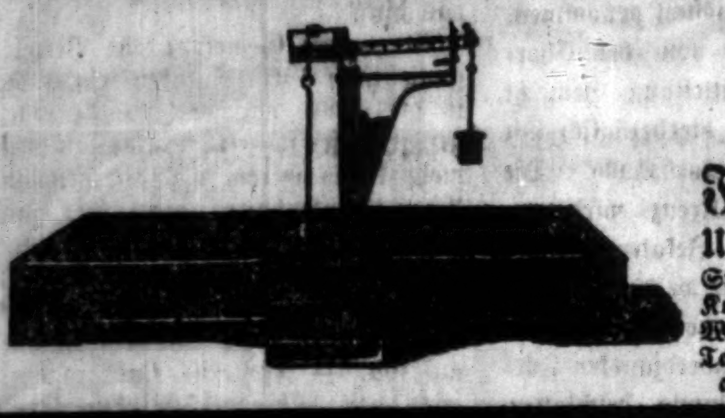
Lehrerin

für deutsche Sprache und Naturgeschichte. Anfragen zu richten an das Komitee der Gesellschaft zur Unterhaltung der Mädchenschule, Post Gnadenfeld, Taurien.

Junger Mann (Mennonit) mit langjähriger Praxis und guten Kenntnissen in deutscher und russ. Sprache, sucht Stelle jkg12

als Geschäftsführer

in einem Konsum oder Privatgeschäft oder als Reisender eines größeren Geschäfts. Bin mit Buchführung vertraut. Anfragen mit Gehaltsangaben zu richten an U. U. Анценъ, Гнаденфельдъ. Тавр. губ.



N. A. Poddubnij & Co.

Jekaterinoslaw, Charkower Str. 18.

Fabrik von Tisch-, Dezimal-, Minimal- u. Maximal-, Fuhr- u. Waggon-Wagen.

Stets auf Lager in großer Auswahl Wagen aller Systeme und Konstruktion. Bei der Fabrik ist eine Remonteabteilung für Wagen eingerichtet. Die Preise sind außer jeglicher Konkurrenz. Telegrammadresse: Поддубному, Екатеринославъ. Telephon 23—98, 10—06.

aao4-3

D. A. Kohan,

Jekaterinoslaw,

Mostowaja Str eig. Haus, Tel. 44.

Balken u. Schwellen

Eisen: Sorten-, Eck-, Kessel- und Dacheisen.

Schienen für Eisenbahnen und Handbahnen.

pgr48-30

СЧЕТОВОДНЫЕ

Курсы бухгалтеріи

Д. У. ВИШНЕВЕЦКАГО,

Екатеринославъ, Воскресенская, д. № 4, рядомъ съ канцеляр. Губернатора.

Отдѣленія: основное и спеціальное.

Бухгалтерія банковая, фабрично-заводская, городскихъ и земскихъ Управъ, сельско-хозяйственная, винной монополіи, акціонерныхъ предпріятій и др. Окончившимъ выдаются свидѣтельства и рекомендуются на должности.

akj8-7

Für das Schuljahr 1914/15 finden

Schüler

Kost und Quartier in Berdjansk bei P. A. Newerdatto, schöne, hohe, helle Zimmer. aio10-9

Adresse: Бердянскъ, Приморская ул., д. Остапенко, кв. № 4.

Bei Nieren- und Gallensteinleiden, Magenbeschwerden und Rheumatismus, Husten und Bronchialkatarrh

— erteilt kostenfreien Rat —

Heinrich Dyck,

akk12

Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

Wer braucht einen

Verwalter

für sein Gut oder für größere Wirtschaft. Zu erfr. in d. Red. d. Bl. unter № 346.

atg8-8

„Biomalz mit Eisen" für Blutarme 1 gr. Dose 1 R. 80 K.
" " " 1 kl. " 1 R. — K.
„Biomalz mit Kalk" für Lungenleidende 1 gr. Dose 1 R. 80 K.
" " " 1 kl. " 1 R. — K.

Biomalz

ist ein natürliches Nahr- und Heilmittel, das aus edlem Gerstenmalz gewonnen wird.

Biomalz enthält auf Grund der Analyse, neben anderen in hohem Grade nahrhaften und kräftigen so wie leichtverdaulichen Bestandteilen, reinen Zucker (Maltose) Dextrin, Phosphor, Kalk, Eisen und anderes.

Biomalz wirkt vorzüglich auf die Hebung des Appetits und regelt die Verdauung; es stärkt die Nerven, kräftigt den gesamten Organismus, reinigt das Blut und entwickelt die Muskulatur.

Biomalz ist bedeutend nahrhafter als Kakao. Es kann ohne Beimischung eingenommen werden, oder in Milch, Tee, Suppe, Bier, Bouillon u. s. w.

Zu beziehen von **A. P. Friesen,**

Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

1 große Dose 1 R. 50 K., kleine Dose 85 Kop.

Nur echt, wenn mit Fabrikmarke: „Zwei Zwerge," Fabrik Gebr. Patermann Berlin. Prospekte umsonst.

pok15

Neu eröffnet atj5-4

Buch- u. Schreibwarenhandlung

A. A. Hübert, Omsk,

Sennajastr. 22 Haus Enns.

Состоящіе въ вѣдѣніи Министерства Народнаго Просвѣщенія

Курсы бухгалтеріи учит. мат. В. М. МАКУРИНА,

преподават. бухг. въ Коммерч. уч. Симферопольск. Купеческ. О-ва, Симферополь. Лазаревск. ул. соб. д. Начало занятій съ 41 группой 27 августа 1914 г. На курсахъ преподаются всѣ предм. необходим. для бухгалтерск. дѣятельн. Курсы существ. 20 лѣтъ. Нѣсколько сотъ окончивш. курсы служатъ въ мѣстахъ, получая отъ 400 до 3000 р. жалов. въ годъ.

Программа и услов. высылаются и высыл. по почтѣ безпл. apt10-9

Unter dem Handels- und Industrieministerium stehende

Buchhalterkurse — M. J. Gurwitsch,

ajr14-6 Simferopol, Dworjanskaja, Haus Subaschi, № 20.

Auf die Kurse werden Personen mit Kenntnis der russischen Sprache und Arithmetik angenommen. Die Kurse dauern 5 Monate. Den Absolventen werden festgelegte Zeugnisse verabreicht. Anfang der Kurse am 1. September. Programme und Berichte von den Kursen werden umsonst ausgeschickt.

Die Erben des verstorbenen **P. P. Penner** wünschen ihre in **Miloradowka**, Werchnednjeprowsker Kreis befindliche **Wirtschaft** mit 120 Dess. am 6. August d. J. durch

öffentlichen Ausruf zu verkaufen.

Das Land ist mit 15.600 Rbl. in der Chers. Landbank versetzt und 10.000 Rbl. können auf 7 Jahre gegen 7% stehen bleiben.

Nähere Auskunft erteilt: Я. А. Дирксенъ, Разъѣздъ Сорокопановка, Екат. ж. дор.

apg5-5

Die Erben.

---

isgk1

GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.

und mehr pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechts erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hindernis. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto).

Т-во ВЯЗАЛЬНЫХЪ МАШИНЪ

ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и Комп.

СПБургъ, Невскій пр. 40—42, 117

Московск. Отд. Красныя ворота, д. Афремова.

Russische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

Dynamo

Fabriken in Moskau (vormals Russische Elektrizitäts-Gesellschaft Westinghouse).

Die Verwaltung ist in St.-Petersburg, Fontanka 86.

Abteilung für Süd-Rußland: Jekaterinoslaw, Petersburgerstr. 42 und Jusowka, Ecke Ssadowaja und 1. Linie. Telegrammadresse: „Омванид".

Übernimmt Einrichtung elektrischer Kraft-Uebertragung, elektrischer Beleuchtung, elektrischer Eisenbahnen. ec. — Verkauf von Dynamo-Maschinen, Dampf-Turbinen, Elektro-Motoren, Transformatoren, elektrischer Apparate aller Art, u. s. w.

Zähler, Ampermeter, Voltmeter und div. Meß-Instrumente. Naftamotore Bohrmaschinen, Bei den Abteilungen befinden sich: große Lager von Bronze-Armaturen, Bogenlampen, Leitungsdrähten aus verschiedenem gebräuchlichen Material, ökonomische Glühlampen Patent Westinghouse. Energieverbrauch 1 Watt und 1/2 Watt pro Kerze;

Alles erforderliche Installationsmaterial nebst Zubehör. — Der Gesellschaft stehen alle Privilegien, Erfindungen, Zeichnungen, wie überhaupt das ganze technische Material der englischen Gesellschaft Dick, Kerr u. Co. Ltd., Preston England und Westinghouse zur Verfügung.

Die Gesellschaft ist Alleinvertreter für Rußland von: Westinghouse El. Mfg. Co. East-Pittsburg, Westinghouse m. b. H., Wien und Manchester.

Zusammenstellung von Projekten und Kostenanschlägen.

— Preiskourante auf Verlangen. —

pkow

— Die —

jta10

Trachom-Krankheit

(Aegyptische Augenkrankheit)

sollte von keinem Augenkranken vernachlässigt werden.

— Belehrung erteilt kostenfrei —

Peter P. Dyck, Post Sofiewskij Sawod, Gouv. Jekaterinoslaw.

Peter P. Friesen, Karambasch, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

Gesellschaft

Lepp u. Wallmann

oi

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

— Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis. —

Adresse des Hauptkomptoirs: Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Nikolai Löwenberg,

— Jekaterinoslaw, —

Ssadowaja № 5, im eigenen Hause

offeriert billigst vom Lager

„Treibriemen"

berühmter englischer, amerikanischer und holländischer Fabriken in Eichenlohe- und Chromleder echte Kamelhaar- und Balatariemen Nähriemen und Verbinder

Transmissionsteile aus Manilla.

Großes Lager in allen Größen

„Presente".

1kr5045

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.